Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 28

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krähwinkler zuawe gleichen, uns, wo mir die Metropole der Kunft san und so zu sagen die Amme der zivilisirten Welt, denn unser Bier, des ös no lang net nachmacha könnts, wird in allen Welttheilen getrunken, und da sagen Sie Krähminkler? Als Kellner natürlich werden Sie's schon versteh'n!" Entrüstet leert er hierauf seinen Krug und bestellt eine neue Maß. Die erregte Stimmung treibt aber immer neue Blüthen; es entsteht ein Disputat, dann ein förmlicher Streit; endlich ersucht Salzberger den "Herrn Nachdarn", auf allgemeines Berlangen einen andern Platz zu suchen, weil sie da ihr Ruh haben möchten, worauf der Herr aus Köln tiesbeleidigt dieser Lufforderung entspricht und mit einigen sarkastischen Abschiedssworten das Feld räumt.

"Schau, schau", bemerkt ber Herr Schmied, "wie fich a so a Kellner aufmandeln that — ber hat an schön Begriff von der Sach!" - "No woaßt", platt jest Meier heraus, "grad recht angenehm is die G'schicht net mit der ewigen Umgraberei!" — "Ro ja", entgegnet Schmied, "des muaß ma halt mitmacha, zum daleb'n is am End' aa!" — "So Unrecht hat da Meier net", läßt fich jett ber Herr Salz-berger hören. "Is von Euch ichon Dana kanalisit word'n?" - "I icho", ruft Meier, "und ba bent i meiner Lebtag dran! Ich hab' auszieh'n woll'n — an Tag zuvor in da Früah schau i zum Fenfter 'naus, daweil is gar foa Straßen mehr da — von an Möblmagen herfahr'n war gar foa Red' mehr; jest ham mir das gange G'rafflwert ftudweis bis in die nächste Straßen tragen muffen, grad als wia's in Ufrifa bo Waaren und Sachen burch die Buften burchtransportiren; bei ber Racht, wannst hoamganga bist, hat's Noth than, bu hättst an Führer gnomma, ber die an'g'foalt hatte, bag b' net ebba in a Schlucht nei fallft!" - "Dos glaub' i ja Alles", bemerft nun Nudlmaier, ber Friedfertige, "aber ichau, was sei muß, muß halt sei und a bisl a Unbequemlichkeit fann ma am End auch in Rauf nehma, wanns an öffent= liche Wohlfahrtseinrichtung gilt!" -- "Dös thua i aa recht gern", entgegnet Meier, "aber ber Rellner hat eigentlich fo unrecht net g'habt. Heut sans mit'n Kanal firti worn; morg'n haben's wieder aufg'macht wegen ber Zuleitung, acht Tag d'rauf is a Gasrohr g'legt worn, nachher habens pflaftert und drei Tag d'rauf hat einer d' Wafferleitung ein= gricht, furz und gut, zuganga is, als wann lauta fremde Bolfsftamm, bo anander net verftehna, d'rauf los g'arbeit hätten — so was ließ si' boch anders macha?" — "Und i nacha", erzählt Schmied, "funnt noch an anders Liedl finga. Bor mein Raför= und Friförladen habens eine chi= nesische Mauer aufg'führt und i hab a paar Monat meine Runden g'fehn g'habt; telephonisch hab is net rafirn könna und da finds mir halt ausblieben und mei Lehrbub hat an Bubl rafirt und ber Angoratas Lock'n brennt, daß er net aus der Uebung fomma is. Im Nachmittag haben die B'ichaftsleut auf meiner Seiten "Schneiber, leih mir Dei Scheer" g'ipielt, weils fonft boch nig 3'thoan g'habt haben. Na - i bant scho!" - "Auf bo Weif' hatt ja ber Berr do Recht g'habt", wiederholte Rudlmaier und mir follten eigentlich - - " "Wos eigentlich? Nix eigentlich! Soll'n wir ebba um Berzeihung bitten. Recht hat ma gar oft, aber fagen barf ma nig, wenn ma a gebildeter Menich is! Berftanden?"

Für die Werkstatt.

Durchsichtiges Rostschukmittel für polirtes Eisen. Als ein solches findet ein guter klarer Firnisüberzug zwecknäßig Berwendung, der nach dem Eintrocknen abgeschliffen werden kann, wenn es auf hohe Politur ankommt. Dann gibt man von Neuem einen Anstrich, schleift wieder ab 2c. Auch ein

lleberzug aus Schellack, in Alkohol gelöst oder auch ein guter Bernsteinlack ift verwendbar und besonders bei Gegenftänden empfehlenswerth, welche häufig angefaßt werden. Bei Begenständen jedoch, welche unbenutt nur zur Unficht fteben, kann man einen einfacheren Ueberzug mählen, der aus 1 Theile weißem Wachs in 2 Theilen gereinigtem Terpentinöl gelöst, besteht. Man schneibet das Wachs in das Terpen= tinöl ein und stellt die Masse an einen mäßig warmen Ort, bis das Wachs völlig gelöst ift. Nach dem Erkalten erhält man eine Maffe von butterartiger Confifteng, von der man eine gang fleine Quantität mittelft eines wollenen Läppchens auf die blanke Fläche verreibt. Nach dem völligen Gin= trocknen polirt man durch leichtes lleberreiben mit einem reinen wollenen Lappen. Die gurudbleibende bunne Bachs= schicht ift, wenn das Verfahren fauber ausgeführt wurde, faum wahrzunehmen und hält fich außerordentlich lange.

Auffrischen von Ridelsachen. Um Nidelsachen, welche infolge Temperaturwechsels ober anderer Einflüsse gelb an= gelaufen sind oder Flecken bekommen haben, leicht wieder aufzufrischen, empfiehlt das "Journal suisse d'horlogerie" folgendes Verfahren: Man nimmt 50 Theile reftifizirten Spiritus und fest 1 Theil Schwefelfäure zu. In diese Flüssigkeit legt man die aufzufrischenden Theile während einer Dauer von 10 bis 15 Sekanden, und damit solche ja nicht länger barin liegen bleiben, was schädlich wäre, legt man nur wenige auf einmal hinein, um diefelben rechtzeitig heraus= nehmen zu fonnen. Hierauf taucht man fie in reines Waffer und spielt sie tüchtig ab, worauf man sie dann noch kurze Beit in gereinigten Spiritus legt. Abgetrochnet werden fie in Sägespänen ober mit weicher Leinwand. Die Sachen werden dadurch fast wie neu und leidet der Schliff burchaus nicht, wie es der Fall ware, wenn man mit der Lederfeile oder der Bürfte die Reinigung vornehmen würde.

Gisen und Stahl von einander zu unterscheiden. Um Gisen und die verschiedenen Stahlsorten von einander zu unterscheiden, empfiehlt Sevoz in der "Zeitschrift für Instrumentenkunde" das folgende einfache Verfahren. Das zu untersuchende Metall wird, nachdem es zuvor gut gereinigt ist, in eine Lösung von Chromsäure getaucht, welche durch Ginwirkung von überschüssisser Schwefelsäure auf doppeltschromsaures Kali erhalten wird. Nach ½—1 Minute entstent man das Stück aus der Lösung, wäscht es mit Wasser und trocknet es schließlich ab. Die weichen Stahlarten zeigen dann nach dieser Behandlung eine gleichförmig graue Färbung; die harten Stahlsorten erscheinen fast schwarz, ohne irgend welchen metallischen Glanz, während der übrige Theil der Obersläche unregelmäßige schwarze Flecken zeigt.

Eisen und Stahl dirett zu verfilbern. Es war bis= her nicht möglich, Gegenstände aus Gifen und Stahl direkt zu verfilbern. Nach einem auftralischen Batente foll folgen= bes Berfahren gute Resultate ergeben. Nachdem der zu ber= filbernde Gegenftand zuerft in beiß verdünnte Salgfaure getaucht worden ift, bringt man ihn in eine Lösung von fal= petersaurem Quecksilber und verbindet ihn hierauf mit dem Zinkpol eines Bunsenelementes. Hierauf bebeckt er fich rasch mit einer Queckfilberschichte, worauf er herausgenommen, gewaschen und in ein gewöhnliches Silberbad gebracht wird. Nachdem er hier mit einer genügenden Schicht von Silber bedeckt worden ift, wird der Gegenstand bis zu einer Tem= peratur von 300 Grad Celfius erhipt, bei welcher das Queck= filber verdampft. Das guructbleibende Gilber haftet viel fefter an der Oberfläche des Gegenftandes, als das auf bisherige Art galvanisch aufgetragene.

Forzellan: und Glasfarben und Figiren derselben ohne Feuer. D. B. 51830 vom 4. Juli 1888 für F. Bapteroffes u. Cie. in Baris. Die zu benutenden Aquarellfarben werden nut einer wässerigen Lösung von Bleiacetat, Kalifilicat, Borar und Glycerin angerieben. Man bemalt mit den so angeriebenen Farben die betreffenden Gegenstände und taucht diese alsdann, um die Farben zu verglasen, 10 Minuten lang in eine Mischung von Borax, Salziäure, Schweselsäure und Fluorswassersteffäure. Nachdem die Gegenstände dann mit klarem

Mufferseichnung.



Jagdtrophäen.

Motiv für Deforationsmaler, Lithographen und Solgichnittler.

Wasser abgespult sind, sollen die Farben wie eingebrannt erscheinen.

Alls schmiedbarer Guß wird eine neue Metallzusammensetzung bezeichnet, welche aus Robeisen, Schmiedeisen, Rupfer und Alaun nebst einer Berbindung von Bronce und Glasstand besteht, und wie Eisen oder Stahl zusammengeschweißt und gehämmert und zu einem geringeren Kostenpreise als Schmiedeeisen oder Gußstahl verarbeitet werden kann. Bei einer mit der neuen Mischung am 20. Januar in Louisville, Kentuck, vorgenommenen Probe auf ihre Widerstandskraft hielt dieselbe einen Druck von 168,000 Pfund auf den Quadratzoll aus. Erfinder dieser Mischung ist ein Herr Hatzelber in New-Port, Kentucky, der vielsach Versucke zur Herstellung von Aluminium gemacht hat.

Verichiedenes.

Muszeichnungen. Die Schweizer Firmen, welche auf ber gegenwärtig in Pavia ftattfindenden internationalen Rafe= und Butterausstellung vertreten find und theilweise prämirt wurden, find folgende: Röthlisberger und Sohn, Langnau (Emmenthal): eine schöne Ausstellung großer Raje (filberne Medaille); Nikolaus Gerber, Cernil de Tramelan: Butter (filberne Medaille); Bebrüder Durft, Burich: Raje aus fon= zentrirter Milch (filberne Medaille); Ulrich Chriften, Ober= burg (Bern): Rafeformmaschinen mit Reffel (filberne De= baille); Frang Iten, Bug: ein großer Aupferteffel für Rafe= fabritation, welcher sehr bewundert wurde (filberne Medaille); C. Britichgi, Kerns (Unterwalden): mildwirthschaftliche Geräthe (bronzene Medaille); von Rot u. Co., Sarnen: Rafe (filberne Medaille); Dinkelmann u. Co., Burgdorf: febr reich= haltige Ausstellung mildwirthschaftlicher Geräthe (filberne Medaille); Jacques Ruef, Bern: Rupferkeffel (filberne Me= baille); Otto Amitad, Bedenried: Rafe (bronzene Medaille); Jafob let, Ballmos: Emmenthaler Rafe (bronzene Medaille); Benry Renaud, Glovelier (Bern): Rafe (bronzene Medaille); Samuel Jenny, Lyffach (Bern): Rajeformen.

— Un der jurassischen Gewerbeausstellung in Sonceboz hat Herr D. Boli, Schlittenfabrikant in Turbenthal, für eine Parthie ausgestellter Schlitten den ersten Preis und Fr. 50

erhalten. Wir gratuliren!

Wasserversorgung in Ebnat-Kappel. Die politische Gemeinde Kappel hat beschlossen, einen jährlichen Beitrag an die projektirte Wasserversorgung des Dorfes, verbunden mit Hydranteneinrichtung, zu geben, womit die Aussführung des Projektes gesichert ist. Ueber ein ähnliches Gutachten hat die politische Gemeinde Ebnat bei Anlaß der Rechnungsgemeinde abzustimmen.

Hufschmiedkurs in Delsberg. Derzeit findet hier wieser ein Hufschmiedkurs statt, der drei Monate dauert mit je einem Tag (Samftag) Theorie und Praxis per Woche. Es haben sich 36 Theilnehmer gemeldet, da jedoch nur 20 angenommen werden können, so wird im Frühling ein weiterer Kurs in Pruntrut abgehalten und alle Angemeldeten, welche hintenher Courtetelle wohnen, auf diesen letztern Kurs verwiesen.

"Klein, aber mein". Wer gegenwärtig von ber Stadt Luzern aus über ben Gütsch ober burch die Baselstraße ben Weg nach Littau einschlägt, wird angenehm überrasch durch das am Singang ber nach genannter Ortschaft führenden Landstraße entstehende kleine Dörschen. Es sind dies die auf der großen Liegenschaft "Rönnimod" nach dem System "Klein, aber mein" erbauten Hänschen, deren gegenwärtig schon 14 unter Dach sind. Die Ausdehnung der Liegenschaft, welche die zur Matt bei Littau reicht, erlaubt den Besitzern, die zu 160 solcher Häuser zu erstellen und jedem ein Stück Land von 15 – 20,000 Quadratsuß zuzutheilen.

Gin origineller Kälbertränkapparat. Auf einer Wansberreise durch ben Kanton Graubunden schreibt ein Ginsender im "Berner-Boten" traf ich einst auf einem abgelegenen Gehöfte des Prätigau's einen Landwirth an, ber neben ver-